

Dankesworte

Ich wünsche Ihnen auch einen wunderschönen guten Morgen, so einen so schönen Morgen, wie der im Juni, als ich erfuhr, dass ich heute hier, als Ihre Preisträgerin stehen darf.

Ich war für einen Moment sprachlos und das, die meisten kennen mich, kommt doch eher selten vor!

Ich freue mich wirklich sehr!

Was kann man sich als Orthoptistin wünschen, welche Ziele kann man verfolgen. Eine Karriere im klassischen Sinne, gibt es nicht. Umso mehr weiß ich diese Ehrung zu schätzen.

Denn eine solche Ehrung, wie die heutige kann man sich nicht erarbeiten, sie wird einem verliehen! Verliehen von den eigenen Kolleginnen, den BOD-Orthoptistinnen, vertreten durch das Redaktionsteam, dessen Laudatio Sie eben von Maren Fehm gehört haben, das ist eine wirklich außerordentliche Ehrung.

Ich bin auch ein wenig stolz, aber muss auch darauf hinweisen, dass ich ohne meine Wegbegleiter nicht so viel erreicht hätte!

Diese Ehrung zeigt, dass es sich lohnt an die Ziele, die man hat zu glauben, auch wenn sie manchmal unerreichbar scheinen, wie vor 16 Jahren.

Sie alle haben an der Entwicklung unseres Berufsbildes mitgewirkt, tun es täglich, besonders aber auch die Mitglieder des BOD, sie unterstützen ihren Berufsverband, sei es als Mitglied oder aktiv in Gremien und Arbeitsgemeinschaften.

So eine aktive Kollegin war Caroline Lewandowski.

Vorbild war mir zunächst die erste Orthoptistin, die ich als Patientin kennenlernte. Caroline Lewandowski. Sie war damals im Vorstand des BOD und hat mich mit ihrer Begeisterung für Ihren Beruf und ihr Engagement angesteckt.

Viele von Ihnen haben mich über die Jahre immer wieder motiviert und bestärkt in meinem Tun und meinem interdisziplinären Engagement. Dafür danke ich Ihnen!

Für die heutige Auszeichnung ist aber ganz wesentlich die Mitarbeit und Begeisterung meiner interprofessionellen Kollegen und Kolleginnen im Netzwerk Kindertherapie. Ohne ihr Engagement und unsere langjährige gemeinsame Arbeit wären viele Projekte nicht möglich gewesen.

Als Orthoptistin, mit einem Beruf an der Schnittstelle zwischen ärztlicher Medizin und Therapie, im interprofessionellen Kontext, konnte ich ein guter Moderator sein für den interprofessionellen Dialog.

Für die Zukunft sollten wir uns alle dieser Schlüsselstelle bewusst sein. Wir sind keine Ärzte, aber Diagnostiker, wir sind nicht nur Therapeuten, wie Heilmittelerbringer, aber auch Therapeuten. Dies kann eine große Chance sein. Schlagen wir die Brücke zwischen Medizin und Therapie, für unsere Patienten und für unsere berufliche Zukunft.

Zeigen wir in der Arbeit mit den Patienten, was wir leisten können, unterstützen wir die Ärzte in der Diagnostik und die Therapeuten in der Therapie, so werden wir gefragt und unverzichtbar sein. Auch für die Patienten. Langfristig könnten wir so einen eigenen Platz im Gesundheitswesen beanspruchen.

Der Cüppers Gedenkpreis 2016, über den ich mich persönlich, aber auch meine Netzwerker, sehr freue, wird helfen Projekte, die geplant sind, mit dem Ziel unseren Beruf im interprofessionellen Kontext zu verankern, unterstützen. Er ist für mich Dank und Ansporn zugleich. Der Preis wird konkreten Projekten zugutekommen!

Ich freue mich sehr! Sie werden von mir hören!! Vielen Dank!!

Elke van Alen